

## **Bitte mehr Feingefühl**

Der Beitritt des Stadtrats zum Belvedere-Pro-Komitee wird von vielen Seiten kritisiert, nicht nur von den Gegnern. Jetzt nimmt auch die Regierung dazu Stellung - und bezeichnet das Verhalten «als unglücklich».

Damit liegt sie richtig. Auch wenn das Bundesgericht einen liberaleren Kurs eingeschlagen hat. In jüngsten Entscheiden hält es fest, dass sich Behörden während eines Abstimmungskampfes aktiv äussern können. Doch dies ist kein Freibillet für eine Exekutive, so prominent in eine Abstimmung einzugreifen. Der Stadtrat verfügt bereits über genügend Möglichkeiten und Legitimität, seine Meinung zu einem Thema an die Öffentlichkeit zu bringen. Sein Wort hat Gewicht - auch ohne Beitritt in ein Abstimmungskomitee.

Zudem hat ein solcher Schritt immer den schalen Beigeschmack von Propaganda - da mag die Kommunikation noch so sachlich und verhältnismässig sein. Gut möglich also, dass die stadtträtliche Unterstützung sowohl für die Belvedere-Befürworter wie für den Stadtrat selber zum Bumerang wird. Die Stimmbürger könnten sich vom Bebauungsplan Belvedere abwenden, weil sie sich nicht bevormunden lassen wollen. Dies wiederum würde das Resultat verfälschen und wäre der Demokratie nicht dienlich.

Die Diskussion in den letzten Wochen um politische Korrektheit hat ausserdem von der eigentlichen Abstimmung abgelenkt. Stadtpräsident Dolfi Müller hofft nun, dass nach dem Entscheid der Regierung «wieder über die Sache gesprochen werden kann». Das wäre wirklich wünschenswert. Denn es geht um ein grosses Bauvorhaben, das den Süden der Stadt merklich verändern wird. Doch da müssen sich Dolfi Müller und seine Stadtratskollegen selber an der Nase nehmen: Sie haben den Stein ins Rollen gebracht. Sie sind deshalb gut beraten, bei künftigen Abstimmungen mehr Feingefühl zu zeigen - im Sinne der Sache.

yvonne.anliker@neue-zz.ch

Autor: Yvonne Anliker

© Neue Zuger Zeitung 2008